

brochenen Rückgang erfahren. Diese Entwicklung war eine Folge der starken Einkommensschumpfung, die sich infolge der Strukturunterschiede in Wien noch stärker auswirkte als in der Provinz. Die hier seit dem 11. März eingetretene Wende ist in ihrem Ausmaß sehr bedeutend. Bei einzelnen Reihen, wie z. B. bei den Umsätzen an Herren- und Damenkonfektion und bei den Schuhumsätzen, wurde der Rückgang seit 1929 in kurzer Zeit mehr als wettgemacht. Die gleiche Tendenz, wenn auch nicht in demselben Ausmaß, kann beim Fleischverbrauch und beim Tabakverbrauch festgestellt werden. Der Bierabsatz in Wien ist sprunghaft gestiegen, wobei allerdings das Zusammentreffen besonders günstiger Umstände einen gewissen Anteil hatte. Auch der Fremdenverkehr, der bereits vor dem Anschluß eine bescheidene Besserung aufwies, hat seither in beachtenswertem Maße zugenommen. Ein besonderes Merkmal der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung sind die Eheschließungen. Wie aus Abbildung 3 hervorgeht, hatten auch diese vor dem Umbruch schon seit 1929 ständig abgenommen. Seither hat diese Reihe eine Wendung nach oben vollzogen, in der sehr deutlich auch das Vertrauen in die Zukunft der wirtschaftlichen Entwicklung zum Ausdruck kommt. Die Entwicklung der Eheschließungen in Wien ist gerade deshalb bemerkenswert, weil früher in Wien die Zahl der Geborenen niedriger war als die Zahl der Gestorbenen, so daß sich, trotz des Geburtenüberschusses in den ehemaligen Bundesländern, für die gesamte Bevölkerung Österreichs ein Geburtendefizit ergab. Diese Verhältnisse gehen sehr deutlich aus der nachstehenden Zusammenstellung für das Jahr 1936 hervor.

Der Geburtenüberschuß, bzw. -defizit in Österreich im Jahre 1936

Land	Grundzahlen	Auf 1000 Einwohner
Wien	- 13.968	- 7'6
Niederösterreich	+ 1.394	+ 0'9
Oberösterreich	+ 2.788	+ 3'1
Salzburg	+ 754	+ 3'0
Steiermark	+ 1.722	+ 1'6
Kärnten	+ 2.260	+ 5'5
Tirol	+ 1.776	+ 5'0
Vorarlberg	+ 787	+ 5'0
Burgenland	+ 1.792	+ 6'0
Österreich insgesamt	- 814	- 0'1

Die für diese Berichtsperiode vorliegenden Ziffern zeigen, daß die aufwärts gerichtete Entwicklungstendenz der Wiener Wirtschaft weitere Fortschritte gemacht hat. Der Index der Schuhumsätze (1929 = 100) ist im Oktober auf 123 gestiegen. Damit hat er den Höchstwert seit November 1931 erreicht und liegt um 23 v. H. über dem Durchschnittswert des Jahres 1929. Der Umsatz an Damenbekleidung ist im September von 165 auf 168 gestiegen, womit er um 68 v. H. über dem Durch-

schnittswert des Jahres 1929 liegt. Der Umsatz an Herrenbekleidung zeigte im November wieder eine erhebliche Erhöhung. Im Vergleich zur selben Zeit des vergangenen Jahres ergibt sich eine Steigerung um 50 v. H. Auch der Index für Hausrat (1929 = 100), der in der Krisenzeit besonders stark gesunken war und im Jahre 1934 kaum 50 v. H. der Umsätze des Jahres 1929 ausmachte, ist im September von 89 auf 101 gestiegen und hat somit den Durchschnittswert von 1929 bereits überschritten. Die größte Zunahme zeigen die Fischzufuhren, die für den Monat Oktober um 10 v. H. über dem Vergleichswert des vergangenen Jahres und um 82 v. H. über dem Durchschnittswert des Jahres 1929 liegen. In den Gemüsezufuhren ist im September ein saisonbedingter Rückgang eingetreten.

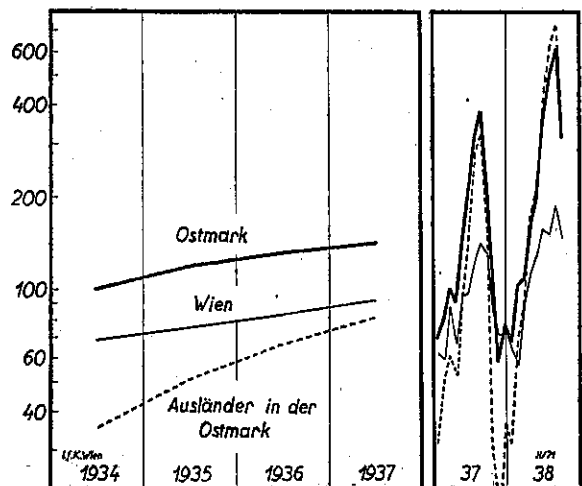
DER OSTMÄRKISCHE GEBIETSZUWACHS

Von den seit 1. Oktober 1938 befreiten sudeten-deutschen Gebieten sind die südböhmischen und süd-mährischen Teile sowie Engerau an die Gaue Oberdonau und Niederdonau angeschlossen worden. Die neuen Grenzen gegen Böhmen und Mähren durchschneiden die ehemaligen politischen Bezirke entlang der Sprachgrenze, so daß außer dem Nikolsburger Bezirk nur Teile von ihnen an die Ostmark fallen. Fläche und Bevölkerung dieser an die Ostmark angeschlossenen Gebiete sind aus der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Der Gau Oberdonau wurde vergrößert um Teile der Bezirke Böhmisches-Budweis, Böhmisches-Krummau und Kaplitz. Dieses Gebiet erstreckt sich von der Eisenbahnlinie Dreissesselberg—Prachatitz (diese Stadt fällt an die bayrische Ostmark) bis un-

Abb. 4. Fremdenverkehr in der Ostmark und in Wien

(Logarithmischer Maßstab; willkürlich gewählter Durchschnitt; Ausländer einschließlich Altreichsdeutschen)



Fläche und Bevölkerung der mit der Ostmark vereinigten sudetendeutschen Gebiete

Politische Bezirke	Fläche in km ²	Bevölkerung nach der Volkszählung 1930	Bevölkerungsdichte je km ²
Auspitz (Teil)	110,28	11.756	106,6
Böhm.-Krummau (Teil)	848,65	48.006	56,6
Budweis (Teil)	17,80	875	49,2
Datschitz (Teil)	198,95	9.389	47,2
Göding (Teil)	86,52	20.879	241,3
Kaplitz (Teil)	911,07	49.079	53,9
Mähr.-Budweis (Teil)	96,39	3.791	39,3
Krummau (Teil)	165,41	14.501	87,7
Neuhaus (Teil)	393,07	19.979	50,8
Nikolsburg	563,28	53.563	95,1
Preßburg (Teil)	18,03	14.164	785,6
Wittingau (Teil)	15,38	544	35,4
Znaim (Teil)	778,36	87.786	112,7
Zusammen	4.203,19	334.232	79,5

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Oktoberheft 1938, Seite 758.

gefähr an die Straße Buchers—Deutsch Beneschau und umfaßt 1778 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von 98.000 Personen; in ihm liegen die folgenden größeren Orte: Oberplan, Kalsching, Krummau, Friedberg, Kienberg, Hohenfurth, Kaplitz, Ober- und Unterhaid.

Dem Gau Niederdonau wurden Teile der politischen Bezirke Neuhaus, Wittingau, Datschitz, Mährisch-Budweis, Znaim, Mährisch-Krummau, Auspitz, Göding, Preßburg (Engerau) sowie der ganze politische Bezirk Nikolsburg eingegliedert. Dieses Anschlußgebiet umfaßt 2426 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von über 236.000 Personen; die größeren Orte sind (von Westen nach Osten): Neubistritz, Zlabings, Fratting, Frain, Znaim, Mährisch-Krummau, Nikolsburg, Auspitz, Lundenburg und Engerau.

Die Bevölkerungsdichte ist in den südböhmischen und südmährischen Gebieten entsprechend ihrem wechselnden Wirtschaftscharakter sehr verschieden. Die Oberdonau angegliederten Gebiete haben eine Bevölkerungsdichte von 55 Personen je Quadratkilometer, in Südmähren beträgt sie 97.

Über die Verschiedenheit des wirtschaftlichen Charakters der beiden Gebiete unterrichtet die Berufszugehörigkeit der Bevölkerung.

Berufszugehörigkeit der Bevölkerung im Jahre 1930 in den mit der Ostmark vereinigten sudetendeutschen Gebieten

Berufsgruppe, Berufsklasse	Zu	
	Niederdonau ¹⁾	Oberdonau ²⁾
	gehöriges Gebiet v. H.	
Landwirtschaft	44,54	40,87
Forstwirtschaft, Fischerei	1,12	4,39
Industrie und Produktionsgewerbe	25,56	32,07
davon: Bergbau	0,01	1,08
Hüttenwesen	—	0,00
Metallverarbeitung	2,20	3,23
Maschinen und Apparateindustrie	0,95	1,05
Stein- und Erdenindustrie	2,26	1,64
Glasindustrie	0,02	0,44
Holzindustrie	2,81	3,20
Textilindustrie	1,43	0,72
Bekleidungsindustrie	1,85	1,28
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3,69	2,17
Baugewerbe	8,06	9,65
sonstige Industriegruppen ³⁾	2,29	8,61
Handel und Geldwesen	5,35	4,20
Verkehr	5,36	3,25
Öffentlicher Dienst und freie Berufe	4,24	2,98
Militär	1,34	0,31
Häusliche und persönliche Dienste	1,06	0,82
Sonstige Berufe oder Berufslose	9,95	9,64
Personen ohne Berufsangabe	1,46	1,47
Summe der Berufszugehörigen	100,00	100,00
Davon waren berufstätig	43,13	41,81

¹⁾ Neu-Bistritz, Neuhaus, Grätzen, Datschitz, Zlabings, Lundenburg, Auspitz, Mährisch-Krummau, Nikolsburg, Pohrlitz, Joslowitz, Frain, Znaim.

²⁾ Hohenfurth, Kaplitz, Kalsching, Böhmisches-Krummau, Ober-Plan.

³⁾ In Südböhmen vor allem Papierindustrie.

Berufszugehörigkeit der Wohnbevölkerung in den benachbarten Ostmarkgebieten (1934)

Politischer Bezirk	Land- und Forstwirtschaft v. H. der Wohnbevölkerung	Industrie und Gewerbe
Mistelbach	59,63	19,27
Waidhofen a. d. Thaya	46,64	26,23
Freistadt	57,09	20,92

In Südböhmen spielen Forstwirtschaft und Industrie eine größere Rolle als in Südmähren, während die Bedeutung der Landwirtschaft zufolge der größeren Fruchtbarkeit des südmährischen Bodens in den an Niederdonau angeschlossenen Gebieten größer ist als in Südböhmen. Auch in Handel, Verkehr usw. sind in Südmähren mehr Menschen beschäftigt als in Südböhmen. Die westlichen Teile der an Niederdonau angeschlos-

Nahrungs- und Genußmittelumsätze (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

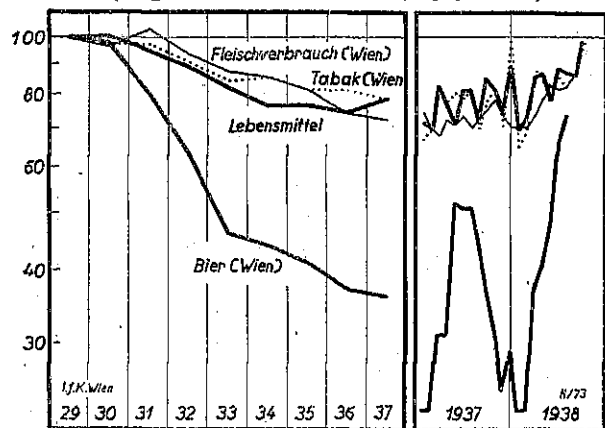
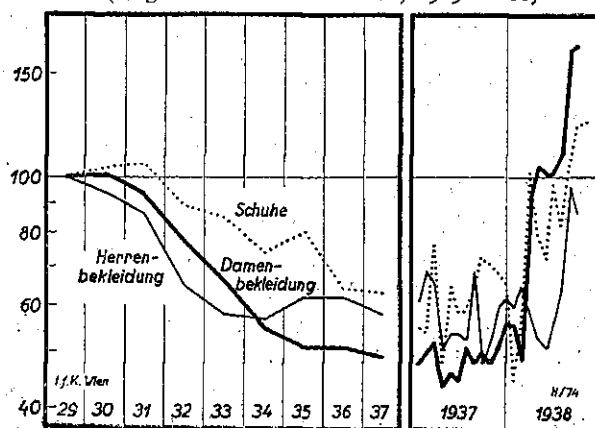


Abb. 5.

Schuh- und Bekleidungsumsätze in Wien (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



senen Gebiete (Neubistritz, Zlabings, ausgegliedert aus den tschecho-slowakischen politischen Bezirken Neuhaus und Datschitz) zeigen den gleichen Charakter wie das österreichische Waldviertel, die östlichen Teile (Hauptorte Znaim, Nikolsburg) den gleichen Charakter wie das Weinviertel. Die Struktur der Wirtschaft um Neuhaus, Neubistritz und Zlabings ist von der des jetzt deutschen Südmährens ziemlich verschieden. Im Bezirk Datschitz entfallen z. B. von der nach der Berufszugehörigkeit gegliederten Bevölkerung 50.6 v. H. auf die Landwirtschaft, 1.7 v. H. auf Forstwirtschaft, 26.8 v. H. auf Industrie und Produktionsgewerbe und 20.9 v. H. auf die sonstigen Berufe. Im Neuhauser Bezirk sind diese Anteile in der gleichen Reihenfolge 35.9, 2.2, 33.9 und 28.0 v. H. Wenn man die Verhältnisse im Bezirk Nikolsburg als charakteristisch für das deutsche Südmähren annimmt und die entsprechenden Berufsanteile errechnet, ergibt sich, daß hier der Landwirtschaft eine noch größere Bedeutung zukommt; von der Bevölkerung des Nikolsburger Bezirkes leben 54.9 v. H. von der Landwirtschaft, 0.4 v. H. von der Forstwirtschaft, 19.2 v. H. von Industrie und Produktionsgewerben und 25.5 v. H. von anderen Beschäftigungen.

Ein Bild von der Struktur der *Landwirtschaft* in den angeschlossenen Gebieten vermittelt die folgende Übersicht:

Anbaufläche der einzelnen Fruchtgattungen in v. H. der gesamten Ackerfläche im Jahre 1937

1. an Oberdonau angeschlossenes Gebiet	
Winterroggen	27.37
Hafer	22.84
Futterpflanzen	17.46
Kartoffeln	13.69
Winterweizen	5.26
Gerste	4.28
Futterrüben	2.25
Sommerroggen	1.41
Flachs	1.05
2. an Niederdonau angeschlossenes Gebiet	
a) westlicher Teil*)	
Futterpflanzen	16.48
Kartoffeln	14.71
Winterroggen	14.12
Winterweizen	13.94
Gerste	13.42
Hafer	11.84
Futterrüben	3.62
Zuckerrüben	2.13
Mais	1.60
Sommerweizen	0.75
b) östlicher Teil**)	
Gerste	17.80
Winterweizen	16.19
Futterpflanzen	14.35
Kartoffeln	11.78
Winterroggen	10.26
Zuckerrüben	8.07
Mais	6.70
Futterrüben	4.72
Hafer	3.10
Sommerweizen	2.24

*) Neubistritz, Zlabings.
**) Znaim, Lundenburg, Nikolsburg.

Im Thaya-Schwarza-Becken spielt der Gemüseanbau (Gurken) eine hervorragende Rolle. Das große Verbrauchszentrum Wien wird für dieses Gebiet wieder den wichtigsten Absatzmarkt bilden.

Die Strukturverschiedenheiten in diesen drei Zonen sind aus der obigen Übersicht deutlich zu erkennen. Eine wichtige Ergänzung hiezu bilden die Angaben über die Waldfläche. Von einer *Forstwirtschaft* kann nur in Südböhmen (Krummäu, Kaplitz) und im westlichen Teil des an Nieder-

Waldbestand in Südböhmen am 27. Mai 1930 (reduziert auf den Anteil der Ostmark an dem betreffenden Gebiete)

Gerichtsbezirk	Tatsächlich bewaldete Fläche	Nadel-	davon Laub-	ge-
	in v. H. der Gesamtfläche		Wald	mischer
Neuhaus	44.05	37.67	0.55	5.83
Kaplitz	35.35	28.06	0.52	6.77
Böhmisch-Krummäu	36.56	27.80	1.28	7.48

donau gefallenem Gebiete gesprochen werden. Von den Bezirken Krummäu und Kaplitz sind 175.972 Hektar Land an Oberdonau angeschlossen worden, davon entfallen 63.238 Hektar auf Wald, davon 49.165 Hektar auf Nadelwald. Der Anteil der Waldfläche beläuft sich demnach auf 36 v. H. Vom Bezirk Neuhaus sind 39.307 Hektar zu Niederdonau gekommen, davon entfallen 17.316 Hektar auf Wald (14.807 Hektar Nadelwald), der Waldanteil ist hier noch höher, nämlich 44 v. H. Im östlichen Teil des an Niederdonau gefallenem Gebiete (Nikolsburg, Znaim und Lundenburg) hat der Wald überhaupt keine praktische Bedeutung.

Eine nicht geringe Bedeutung kommt der Obstwirtschaft in diesen Gebieten zu, wie die nachstehenden Übersichten zeigen.

Das reichste Obstgebiet liegt im Thaya-Schwarza-Becken, seine großen Bestände an Aprikosen-, Pflirsich- und Kirschenbäumen zeugen von

Obstbaumbestände im Jahre 1935 (Schätzung)

Gebiet	Apfel	Birnen	Kirschen	Weichseln	Zwetschken	Pflaumen	Aprikosen	Pflirsiche	Walnüsse
Böhmen:									
in 1000									
Böhm.-mähr. Hochebene:									
Neuhaus	48	11	6	1	9	6	0	0	0
Neu-Bistritz	11	5	3	0	3	1	0	0	0
Südböhm. Gebiet:									
Böhm.-Krummäu	64	18	20	3	36	5	0	0	1
Kaplitz	51	16	13	1	19	4	0	0	1
Wittingau	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Böhm.-Budweis	1	1	0	0	1	0	0	0	0
Mähren:									
Thaya-Schwarza-Gebiet:									
Nikolsburg	55	21	26	19	71	13	28	12	15
Auspitz	3	2	3	1	6	3	9	3	3
Mährisch-Krummäu	10	5	2	2	19	3	7	1	2
Znaim	83	45	78	11	171	17	92	16	10
Marchbecken:									
Lundenburg	6	5	4	2	13	1	7	1	2
Böhm.-mähr. Hochebene:									
Datschitz	9	4	2	0	9	2	0	0	0
Vorgelände der böhm.-mähr. Hochebene:									
Mährisch-Budweis	16	5	4	0	21	3	0	0	0
Insgesamt	358	137	168	40	378	57	144	32	33

Durchschnittsertrag an Obst je Baum in kg

Gebiet	Apfel	Birnen	Kirschen	Weichsel	Zwetschken	Pflaumen	Aprikosen	Pflirsiche	Walnüsse
1936									
Südböhmisches Gebiet	6.27	9.39	5.01	3.57	8.07	5.66	2.73	1.98	4.17
Thaya-Schwarza-Gebiet	11.85	15.67	10.31	6.74	11.88	7.15	5.58	3.92	7.09
Böhm.-mähr. Hochebene	8.22	10.71	6.79	4.93	9.06	6.02	2.79	1.84	4.78
Marchbecken	10.84	11.04	7.96	3.85	7.99	7.55	3.24	2.32	8.26
1937									
Südböhmisches Gebiet	8.45	7.14	5.82	2.81	4.78	4.51	2.67	2.05	5.48
Thaya-Schwarza-Gebiet	12.04	10.30	10.80	4.17	7.46	7.95	5.83	3.92	9.52
Böhm.-mähr. Hochebene	10.21	8.61	5.68	2.50	5.10	5.92	2.62	2.12	5.79
Marchbecken	9.22	12.57	7.35	5.34	10.30	6.87	4.27	2.46	5.70

dem günstigen Klima in diesen Gegenden, das auch einen ausgedehnten Weinbau ermöglicht. Das benachbarte Weinviertel von Niederdonau zählt weit geringere Bestände an diesen besseren Obstsorten. Auf den großen Obst-, Wein- und Gemüsebau der deutschen Gebiete Südmährens gründet sich auch die in zahlreichen Unternehmungen vertretene, vielfach selbst für die Ausfuhr arbeitende Industrie der Obst- und Gemüsekonservierung und Likör-, Essig- und Branntweinerzeugung.

Nach der gleichen Methode¹⁾ wie sie zur Ermittlung der Obstbaumbestände angewendet wurde, kann auch der Viehbestand in den neu gewonnenen Gebieten abgeschätzt werden.

Bestand an Nutzvieh am 1. Jänner 1938 (Schätzung)

Gebiet	Pferde (Stand 1. I. 1937)	Rin- der insge- samt	da- von Kühe	Schwei- ne insge- samt	davon Zucht- säue	Scha- fe	Zie- gen
in 1000 Stück							
Böhmen:							
Neuhaus	1.8	19.6	9.6	9.3	0.6	0.1	2.3
Neu-Bistritz	0.4	8.7	3.9	3.4	0.1	0.6	0.7
Kaplitz	1.2	45.3	17.7	23.7	1.8	1.3	6.3
Böhm.-Krumm.	2.3	40.3	17.2	20.0	1.6	1.6	4.8
Böhm.-Budweis	0.0	0.3	0.1	0.2	0.0	0.0	0.0
Wittingau	0.0	0.3	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0
Mähren:							
Nikolsburg	4.2	19.2	9.6	33.2	3.9	0.0	5.0
Auspitz	0.2	1.7	0.9	2.9	0.5	0.0	0.6
Lundenburg	0.6	2.7	1.4	4.9	0.5	0.0	1.1
Mähr.-Krumm.	0.6	3.5	1.8	6.2	1.0	0.0	1.2
Znaim	5.4	28.1	14.1	46.6	7.0	0.3	2.8
Datschitz	0.3	2.5	1.2	1.6	0.1	0.1	0.3
Zlabings	0.8	9.7	3.7	5.9	0.4	0.8	0.8
Mähr.-Budweis	0.6	4.1	2.0	4.8	0.6	0.0	0.8
Insgesamt	18.4	186.1	83.5	163.0	18.2	4.9	26.7

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß in Südböhmen die Zucht von Rindern, Ziegen und Schafen, in den südmährischen Gebieten dagegen die Schweinezucht vorwiegt. Von einer ausgesprochenen Viehwirtschaft kann nicht gesprochen werden. Die Viehhaltung bildet nur einen Nebenzweig der Landwirtschaft. Einen Vergleich mit den Verhältnissen in den benachbarten Gebieten der Ostmark ermöglichen die nachstehenden Angaben über die Viehdichte.

Die Viehdichte je km² in den sudetendeutschen Gebieten im Vergleich mit den benachbarten ost-märkischen Gebieten

Viehart	Kap- litz- Böhm.- Krumm. 1)	Frei- stadt 2)	Neu- haus- Neu- Bistritz 3)	Waid- hofen a. d. Thaya 2)	Süd- mähren 1) *)	Mistel- bach 2)
Rinder insgesamt	48.65	42.90	71.99	54.89	37.45	33.12
Kühe	19.81	19.09	34.46	23.42	18.20	21.81
Schweine	24.84	29.09	32.55	34.28	55.51	69.17
Ziegen	6.33	4.75	7.72	2.49	6.51	11.26

1) Nach der Zählung vom 1. I. 1938.

2) Nach der Zählung vom 16. VI. 1930.

*) Nikolsburg, Auspitz, Lundenburg, Mähr.-Krumm., Znaim, Datschitz, Zlabings, Mähr.-Budweis.

1) Es wurde angenommen, daß sich die Obstbäume und Nutztiere gleichmäßig auf die alten politischen Bezirke verteilen; auf Grund dieser Annahme wurde im gleichen Verhältnis, in dem die betreffenden politischen Bezirke auf die Tschechoslowakei und die Ostmark aufgeteilt wurden, auch der ostmärkische Anteil an Obstbäumen und Nutztieren berechnet.

Die südmährische Milchwirtschaft — die Verwertung, bzw. Verarbeitung der Milch wird zu 80 v. H. durch zahlreiche landwirtschaftliche Genossenschaften vorgenommen — war eine wichtige Bezugsquelle für Brünn und lieferte nicht unbedeutende Überschüsse an Milch und Molkereiprodukten.

Nach Brünn zugeführte Milch

Gerichtsbezirk	1934			
	20. Februar	20. März	20. Nov.	20. Dez.
	in Litern			
Auspitz	6.152	5.916	5.805	5.505
Joslowitz	12.902	11.492	9.778	10.280
Mährisch-Krumm.	10.007	8.930	10.540	9.195
Nikolsburg	12.165	12.627	13.811	12.862
Pohrlitz	8.777	9.485	8.162	9.177
Znaim	1.355	1.969	1.760	1.500

Wie aus der Übersicht über die Berufszugehörigkeit der Bevölkerung in den angeschlossenen Gebieten hervorgeht, beschäftigen die Industrie und die Produktionsgewerbe in den nun zu Oberdonau gehörigen sudetendeutschen Gebieten fast ein Drittel, in den zu Niederdonau gehörigen Gebieten ein Viertel der Bevölkerung. Diese sudetendeutschen Gebiete sind stärker industrialisiert als die benachbarten österreichischen; so beträgt der Anteil der in Industrie und Gewerbe beschäftigten Bevölkerung z. B. im Bezirk Freistadt nur 21 v. H., im Bezirk Waidhofen a. d. Thaya 26 v. H., im Bezirk Mistelbach 19 v. H.

In den südböhmischen Bezirken Krumm. und Kaplitz spielt die Papierindustrie die größte Rolle. 60 v. H. des Absatzes entfielen auf das Inland, 40 v. H. wurden ausgeführt. In Krumm. arbeiten weiters: eine Flachs- und Hanfspinnerei und ein Granitwerk. In Hohenfurth befindet sich ein weiteres Granitwerk. Die Schwarzenbergsche Herrschaft betreibt mit rund 100 Arbeitern in Schwarzbach einen Grubenbau auf Graphit.

In den an Niederdonau angeschlossenen Gebieten zeigt wiederum der Westen einen anderen Industrieaufbau als der Osten. In den westlichen Gebieten dominiert die Textilindustrie, in den östlichen Gebieten die Lebensmittel- und Genußmittelindustrie. In Neubistritz arbeiten größere Webereien (200 Arbeiter¹⁾), eine Tuchfabrik (200 Arbeiter¹⁾), eine Strickerei- und Wirkwarenfabrik (450 Arbeiter¹⁾), eine Färberei (120 Arbeiter¹⁾). Die im östlichen Teil liegende Lebensmittel- und Genußmittelindustrie umfaßt zahlreiche Likör-, Essig-, Branntwein- und Konservenfabriken in Znaim, Hödnitz, Bratelsbrunn und Nikolsburg, Zuckerfabriken in Mährisch-Krumm. (300 Arbeiter¹⁾), Grubach, Pohrlitz, Lundenburg (1120 Arbeiter¹⁾), Brauereien und Mälzereien in Hödnitz und Lundenburg. Eine Vergrößerung der Ziegelerzeugung von Niederdonau bedeuten die Ziegeleien in Zlabings, Schattau,

¹⁾ Siehe Anmerkung auf S. 229.

Znaim, Mährisch-Krummau, Grußbach, Leipertitz, Pohlritz und Nikolsburg. Zementfabriken finden sich in Znaim, Grußbach, Lundenburg und Auspitz. Znaim und Schattau besitzen außerdem größere Porzellan- und Tonwarenfabriken (Znaim 1200 Arbeiter, Schattau 300 Arbeiter¹⁾), in Znaim und Mährisch-Krummau wird auch Leder erzeugt.

Die Lösung der *wirtschaftspolitischen Probleme des Anschlusses* der südböhmischen und süd-mährischen Gebiete an die Ostmark ist durch die Festsetzung des Umrechnungskurses von 1 Tschechenkrone = 12 Reichspfennig vorgezeichnet. Dieser Kurs bedeutet für die Sudetenkrone eine Aufwertung von rund 40 v. H. Im gleichen Ausmaße erhöhte sich auch die Kaufkraft der sudetendeutschen Einkommen gegenüber dem Altreichsgebiet, der Ostmark und dem Ausland. Die Kaufkraft innerhalb der sudetendeutschen Gebiete blieb davon unberührt, da auch die Preise zum neuen Kurs auf Reichsmark umgerechnet wurden. Die Tatsache, daß die sudetendeutschen Preise ganz unverhältnismäßig niedriger waren, als die in den benachbarten Ostmarkgebieten und die Aufwertung der Sudetenkrone die Unterschiede zwischen den sudetendeutschen und Reichs-, bzw. Ostmarkpreisen nur zum Teil ausglich, blieb eine weite Spanne für eine Preis-anpassung nach oben, die schon aus dem Grunde rasche Fortschritte machen muß, weil die sudetendeutschen Gebiete gleich nach dem Anschluß starker Zuschüsse an Lebensmitteln aus der Ostmark bedurften, die in den ersten Tagen zu den niedrigen sudetendeutschen Preisen geliefert wurden, wobei die öffentlichen Stellen der Ostmark die Kosten der Preisunterschiede auf sich nahmen. Mit der Preis-anpassung und vollständigen Eingliederung der Wirtschaft dieser sudetendeutschen Gebiete in die Ostmark geht notwendig eine entsprechende Steigerung der Lohn- und Gehaltseinkommen einher, wodurch vermieden wird, daß zufolge der Preissteigerungen eine Verschlechterung der ohnedies besonders in Südböhmen so niedrigen Lebenshaltung eintritt.

Auf Grund einer eigenen Untersuchung berechnete das Institut, daß sich für die Kosten des Verbrauches des südböhmischen Arbeiterhaushaltes, wie er zur Zeit des Anschlusses als Durchschnitt galt, nach der Preis-anpassung und völligen Öffnung der Grenzen voraussichtlich eine Erhöhung um 30 v. H. ergibt. Es kann angenommen werden, daß die Lohn-, Preis- und Lebenshaltungskostenverhältnisse Südböhmens im großen und ganzen auch für die süd-mährischen Gebiete zutreffen. Die aus der

¹⁾ Die Angaben über die Zahl der in diesen Industrien beschäftigten Arbeiter gelten für 1935/1936.

Preis-anpassung folgende Notwendigkeit der Lohn-erhöhung ändert natürlich nichts an der niedrigen Lebenshaltung des deutschen Arbeiters in den an die Ostmark angeschlossenen sudetendeutschen Gebieten, sondern gleicht bloß die bevorstehende Verteuerung der Lebenshaltung aus. Sobald daran gedacht wird, den bescheidenen sudetendeutschen Verbrauch auf das österreichische Niveau zu heben, so müßten die Löhne und Gehälter entsprechend weiter erhöht werden. Diese vollkommene Einkommensangleichung wird jenen Volksgenossen aus den sudetendeutschen Gebieten sofort möglich sein, die in der Ostmark oder im alten Reichsgebiet Beschäftigung finden.

Ob die die Produktionskosten verteuernenden Lohnerhöhungen tragbar sind, hängt ab von den bestehenden Gewinnspannen, von der Lohnquote, von den Absatzverhältnissen und von der künftigen Ordnung auf dem Gebiete der Preise der sudetendeutschen Industrie und Landwirtschaft. Dazu bedürfte es freilich eigener eingehender Untersuchungen.

Die bereits erfolgte vollkommene Öffnung der Grenzen zwischen dem Altreich bzw. der Ostmark und dem sudetendeutschen Gebiet hat zur Folge, daß deutsche und ostmärkische Waren in die sudetendeutschen Gebiete und sudetendeutsche Waren in das Altreich bzw. in die Ostmark ohne jedes Hindernis gelangen können. Eine Ausnahme bilden lediglich die zum Schutze der sudetendeutschen Wirtschaft erlassenen Ausfuhrverbote für Textilrohstoffe und -halbwaren (Garne, Gewebe), Erze, Metalle, Rohstoffe und Erzeugnisse der Eisenindustrie, Edelmetalle, Baustoffe, Häute, Felle, Leder, Benzin und Benzol.

Der Umstand, daß durch die sofortige Niederreißung der Zollgrenzen ein einheitliches Handelsgebiet geschaffen wurde, hat notwendig zur Folge, daß die oben erwähnte Anpassung der sudetendeutschen Preise über das Niveau hinaus, das durch die Aufwertung der Sudetenkrone bereits automatisch erreicht wurde, rasch erfolgt. Damit aber diese Entwicklung planvoll vor sich geht, müssen nach der Verordnung vom 22. Oktober 1938 alle Preissteigerungen unterbleiben, die eine organische Angleichung der Preise erschweren. Als Grundsatz wurde aufgestellt, daß die sudetendeutschen Preise nur in dem Ausmaß erhöht werden dürfen, in dem die Produktionskosten steigen. Ein Steigen über den Preisstand der angrenzenden Wirtschaftsgebiete des Altreiches und der Ostmark wird streng ausgeschlossen. Die in diesem Rahmen erlaubten Preis-anpassungen nach oben dürfen außerdem nicht plötz-

lich und in voller Höhe der noch verbliebenen Spanne auf einmal erfolgen, sondern nur stufenweise und so, daß sie für die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der sudetendeutschen Bevölkerung tragbar sind. Der Durchführung dieser planvollen und organischen Preisanpassung dient der mit der genannten Verordnung erlassene Preisstop, wonach die am 26. Oktober 1938 bestandenen Preise und Entgelte grundsätzlich nicht erhöht werden dürfen und Preiserhöhungen erst nach Billigung der Preisbildungsstellen durchgeführt werden können. Für die geringe Anzahl von Fällen, wo die Preise schon vor der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete höher lagen als die in den benachbarten Reichsgebieten oder erst durch die Festsetzung des Umrechnungskurses überhöht wurden, ist eine Frist bis zum 1. Dezember 1938 festgelegt worden, innerhalb derer die Preise gesenkt werden müssen. Eigenmächtig und unberechtigt vorgenommene Preiserhöhungen müssen jedoch unverzüglich auf den Stand der vergleichbaren Reichspreise zurückgeführt werden.

DIE ÖSTERREICHISCHE AUSLANDS- VERSCHULDUNG 1932—1937

Eine moralische, wirtschaftspolitische oder völkerrechtliche Pflicht Deutschlands zur Übernahme der österreichischen Staatsschulden hat das Deutsche Reich unter Hinweis auf die völkerrechtliche Praxis nicht anerkannt. Die Motive, unter denen die Auslandsschulden des österreichischen Bundesstaates zustande gekommen sind, waren durchweg politischer Natur und demzufolge mit einem politischen Risiko verknüpft. Die Weiterexistenz solcher Schulden ist notwendigerweise an die Aufrechterhaltung des politischen

Gebildes gebunden, dessen Fortbestand durch die Schuld Aufnahme gewährleistet werden sollte. Trotzdem hat die Reichsregierung unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung ihres Rechtsstandpunktes eine Regelung getroffen, die eine gewisse Schadloshaltung der Garantiestaaten vorsieht und auch den Anleihegläubigern eine Entschädigung gewährt. Daher dürfte es von Interesse sein, einen Rückblick auf Stand und Entwicklung der österreichischen Auslandverschuldung bis zur Wiedervereinigung mit dem Reich zu werfen.

1. Die Veränderungen 1936 und 1937

Nur in wenigen anderen Staaten Europas dürfte in der Nachkriegszeit die ausländische Kreditgewährung einen so bedeutenden und vielfältigen Einfluß auf die gesamte wirtschaftliche und vor allem politische Entwicklung gehabt haben wie in Österreich.

Die österreichische Nationalbank in Liquidation hat nunmehr die österreichische Auslandverschuldung für die Jahre 1936 und 1937 ermittelt, wodurch, zusammen mit den früheren Erhebungen, ein geschlossenes Bild der Entwicklung der österreichischen Auslandverschuldung seit 1932 vorliegt (vgl. nachfolgende Tabelle und Abb. 6).

Nach den neu erhobenen Ziffern ist die österreichische Auslandverschuldung im Zuge der sich seit 1932 durchsetzenden Entwicklung auch in den Jahren 1936 und 1937 weiter zurückgegangen, und zwar sowohl die Anleihen als auch die lang- und mittelfristigen Kredite (Laufzeit oder Kündigungsfrist über ein halbes Jahr) und die kurzfristigen Kredite (Laufzeit bzw. Kündigungsfrist bis 6 Monate); die österreichische Auslandverschuldung (Fremdwährungsverbindlichkeit) erreichte daher Ende 1937 mit 1,9 Milliarden Schilling den tiefsten Stand seit

Fremdwährungsverbindlichkeiten Österreichs gegenüber dem Ausland (Stand am Jahresende)¹⁾

Schuldnergruppen	1932	1933	1934	1935	1936**)	1937**)
	Millionen Schilling					
A. Titrierte Anleihen:						
Bund	1663,0	1755,5 ^{1a)}	1546,3 ^{1b)}	1519,9 ^{1c)}	1330,9	1232,2
Länder und Gemeinden	596,1	438,1	221,1	198,7	182,8	170,0
Geldinstitute	53,6	55,6	53,1	52,3	48,4	45,8
Industrie und Sonstige	261,9	203,1	181,7	157,8	145,0	138,7
Summe A	2574,6	2452,3	2002,2	1928,7	1707,1	1592,7
B. Lang- und mittelfristige Kredite:						
Bund	37,6 ^{2a)}	32,5 ^{2b)}	39,8 ^{2c)}	37,9 ^{2d)}	36,8 ^{2e)}	35,2 ^{2f)}
Länder und Gemeinden	15,2	14,1	11,3	4,1	2,2	0,5
Geldinstitute	244,7	185,9	135,1	103,8	74,8	89,3 ³⁾
Industrie und Sonstige	91,5	127,6	157,0 ⁴⁾	207,7 ⁵⁾	142,2	116,7
Summe B	389,0	360,1	343,2	353,5	256,0	241,7
C. Kurzfristige Kredite:						
Bund	128,0	—	—	—	—	—
Verkehrsunternehmungen	—	—	—	0,4	—	—
Geldinstitute	1012,0	221,8	162,2	128,5	94,1	41,3 ⁶⁾
Industrie und Sonstige	147,4	157,1	82,4 ⁷⁾	18,8 ⁸⁾	6,0	5,0
Summe C	1287,4	378,9	244,6	147,7	100,1	46,9
Summe A bis C	4251,0 ^{2a)}	3191,3 ^{2b)}	2590,0	2429,9	2063,2	1881,3

1) Außerdem a) 221,7; b) 203,0; c) 215,5 Millionen Schilling Bundesschuld aus Creditanstalt-Übereinkommen.

2) Außerdem Internationale Reliefkredite, a) 496,0; b) 387,5; c) 379,4; d) 396,5; e) 394,2; f) 405,7 Millionen Schilling.

3) Einschließlich der Schatzscheine an Griechenland.

4) Zusammengestellt nach Erhebungen der Österreichischen Nationalbank i. L.

5) Vorwiegend Umstellung von kurzfristigen auf langfristige Kredite.

6) Umgerechnet zu den Privatclearing-Durchschnittskursen für Devisen vom 31. Dezember 1936 bzw. 31. Dezember 1937.